

20 000-Euro-Spende gleicht Etat aus

HERBERGE II Großzügige Zuwendung der Schneider-TeXier-Stiftung an Obdachlosenhilfe

Von
Jochen Werner

BINGEN. Wichtig ist, dass das Geld fließt und dass alles funktioniert. Wichtig ist nicht, dass großes Aufheben darum gemacht wird. Mit 20 000 Euro hat die Schneider-TeXier-Stiftung eine Unterdeckung des Etats der Obdachlosenhilfe in Bezug auf den Umbau der Durchwanderer-Herberge in der Mainzer Straße 105 nahezu ausgeglichen. Geld, das den Bedürftigen zugute kommt und denen hilft, die sich um sie kümmern. Kein Geld, mit dem sich die Stiftung mit ihrem Geschäftsführer Anton Walther und dem Vorstand in den Vordergrund stellen möchte. Beim von der Ökumenischen Nichtsesshaftenhilfe St. Martin Bingen anberaumten Pressetermin waren sie gar nicht erst zugegen.

Klar sei, dass die Sanierung der Herberge für den Verein allein nicht lösbar gewesen sei, ist Klaus Engel für die Unter-

stützung und Hilfe der Caritas, der Kreisverwaltung, der Stiftung („Das ist unser Binger Nobelpreis!“) und aller Spender froh. Der Vorsitzende der Nichtsesshaftenhilfe lobt die Verbesserungen, die sich mit dem Umbau eingestellt haben, durch den die Intimsphäre und das Schlafangebot bedeutend verbessert wurden. Der Verein selbst, so Engel, sei nach Übernahme der Trägerschaft durch die Caritas im Jahr 2005 „Kooperationspartner“. Verantwortlich für das Management des laufenden Betriebes und für die Übernahme der Verpflegung. Rund 20 Ehrenamtliche leisten dafür ihr Stundenpensum. „Das ist quasi die Mitgift, die wir in die Hochzeit mitbringen“, erklärt Engels Stellvertreterin, Ingeborg Barker.

Die Urkunde, die die Spende durch die Stiftung anzeigt, hängt seit dem 27. Juli im Aufenthaltsraum der Herberge. Das Geld war da, jetzt ist es auch dokumentiert. Auf einer



Eingerahmt von Heinz Schleider und Wolfgang Schiwiek präsentieren Werner Schwarz, Ingeborg Barker und Klaus Engel (von links) die Urkunde im Aufenthaltsraum der Herberge.

Foto: Jochen Werner

Tafel, auf der die wichtigsten Stationen der Durchwandererherberge seit 1984 genannt werden und die auf zwei Bildern zeigt, wie sehr sich das Haus verändert hat, wie aus alt neu wurde.

Bei der ursprünglichen Präsentation führte Herbergsleiter Werner Schwarz die Spender

durch das Haus, wohl wissend, dass ein „großer Bahnhof“ nicht gewünscht war.

Zwei Bereiche gibt es im Haus: einen für Übernachtungen und einen für Tagesaufenthalte. Wer in der Herberge schläft, bekommt Frühstück und Abendessen, an Sonn- und Feiertagen auch ein kostenlo-

ses Mittagessen, gekocht im Heilig-Geist-Hospital. Die Zahl der Übernachtungen habe seit der Sanierung der Herberge um etwa ein Viertel zugenommen, berichtet Schwarz. Was wiederum auch zu einem Mehraufwand bei den Verpflegungskosten führt. „Der größte Brocken dabei ist der Kaffee“, weiß Engel und ist dankbar für jedes Pfund, das vorbeigebracht wird.

Der Verein der Nichtsesshaftenhilfe besteht derzeit aus rund 80 persönlichen und etwa zehn korporativen Mitgliedern. Es geht darum, Gutes zu tun“, sagen Engel und Barker unisono. Entsprechend ist der Mitgliedsbeitrag freiwillig. Wichtiger ist der Dienst, die Hilfe für die Menschen.

KONTAKT

► **Klaus Engel**, Telefon 06721 /91 7720 (Büro Caritas) oder 06721/15823 (privat).